

Édouard Godel - der stille Mann des Gummis

Von Yves Clercin / Übersetzung aus dem Französischen von L. Seveke

Redaktion: Die Bezeichnung „Godel“ ist den Freunden alter Tauchtechnik wohl überwiegend von den Mundstücken der Mistral-Atemregler bekannt, einfach, weil die am längsten erhalten geblieben sind. Dass es sich um den Namen des Produzenten und sogar Erfinders dieser Teile handelt und dass er viele weitere Gummiprodukte für das leichte Tauchen erfunden und/oder hergestellt hat, ist weitgehend unbekannt. Dazu gehören auch die Corlieu-Flossen, die er in Lizenz produzierte und die das Sporttauchen wesentlich voran gebracht haben.

Edouard Paul Victor Raoul Godel wurde am 4. Oktober 1902 auf Madagaskar in der Gemeinde Tananarive geboren. Über ihn gibt es kaum private Informationen, aber eventuell hielt er sich aus guten Gründen im Hintergrund. Von 1933 bis 1985, dem Jahr seines Todes, lebte er in drei Ehen, und fünf Kinder gingen aus diesem ereignisreichen Leben hervor.

In beruflicher Hinsicht hatte Édouard Godel eine technische Ausbildung, außerdem war er erfinderisch und konnte spartenübergreifend denken. Wahrscheinlich begann er sein Berufsleben als Angestellter in einer Fabrik in der Region Rouen, die Gummi verarbeitete.

Er machte sich sehr früh selbstständig, da er von niemandem abhängen wollte, ausgestattet mit seinen autodidaktischen Kenntnissen, seinem erworbenen Know-how, seiner Entschlossenheit und seinem Genie.

1934 ließ er sich als Gummiersteller nieder, zunächst in der 16 bis rue du Champ in Renié (Seine) in Frankreich und es gelang ihm, ein zu seiner Zeit sehr gefragter Gummiproduzent zu werden.

Die „Établissements Édouard Godel“, sein Unternehmen, traten das erste Mal 1954 durch Werbung in der Zeitschrift „L'Aventure Sous-Marine“ (Das Unterwasserabenteuer) in Bezug zum Tauchen in Erscheinung. Die

Zeitschrift wurde auch 1954 gegründet und bestand bis 1981.

Die Gummifabrik gab es da schon seit 20 Jahren. Sie beschäftigte anfangs fünf Personen, 1958 waren es 14 und 1965 18 Angestellte.

Titelseite einer L' Aventure sous marine von 1955 ▶



LE MATÉRIEL DES PLONGEURS D'ÉLITE

NOUVEAUTÉ 1959 CE QUE TOUS LES PLONGEURS ATTENDAIENT...

Pour équiper tous les appareils de plongée

COUSTEAU-GAGNAN GOMMEINNES et autres...

EMBOUT BUCCAL avec boîte à clapet, couvre-lèvres et bride de sécurité. Équipé de deux soupapes de non retour sur le circuit respiratoire et passage sur air libre par simple bouton poussoir.

FUSULURE DE TUBA ORIENTABLE

A aucun moment l'eau ne peut pénétrer dans le circuit respiratoire.

ANSALES « BASO-K » « Glide » « Glidewest » guides, accessoires comme précision de tir.

PALMES « DELUDA » à bride réglable, 3 tailles: petites, moyennes, grandes. « PROPULS » toutes tailles de 25/26 à 45/46.

RACCORD DE SÉCURITÉ « PROPULS » buccal avec couvre-lèvres. Pour respirateur avec bouteille d'air comprimé (réglementaire dans la marine).

MASQUE « CYCLOPE » masque moderne rectangulaire à très grande surface de visibilité. Bords fondus en deux, ajustements parfaitement la masque, un seul en place d'une seule main, ne s'écrase pas.

NOUVELLES PALMES PROPULS TYPE G.E.S. MARINE NATIONALE Réglable dans la main. Couverture complète du pied. Système eau-déjà orientable. Monté dans la ligne de cage. Existe en deux tailles, pour pieds jus et petits pieds. Modèle complet.

EMBOUT BUCCAL avec deux soupapes de sécurité et poussoir. Pour tout équipement respiratoire à air comprimé ou à circuit fermé (réglementaire dans la marine).

LUNETTE « EXPLOR » système de verre en surfaces protégées. Les yeux contre la poussière et l'irritation oculaire. Ne prend pas le vent.

CEINTURE DE PLOMB A LARGAGE INSTANTANÉ POUR AMATEURS ET PROFESSIONNELS

En tissu ou nylon, indéformable, ajustable, interchangeable à l'eau de mer, constituée par des anneaux connectés des plombes amovibles. Se règle une fois pour toutes à la taille du plongeur. Elle est utilisable avec le nombre de plombes que l'on désire pour couvrir le poids voulu: de 100 à 4, 3 et 2 kilos. Chargement de plombes par simple bouton poussoir pour chaque plomb. Chargement par attraction ou par levage. Manœuvre d'un seul doigt qui libère en même temps la sangle d'attache.

ANCIENS ÉTABLISSEMENTS DU COMMANDANT DE CORLIEU

Usine à Saint-Maur 16, rue du Champ-Renié (Seine)

Éts EDOUARD GODEL

FABRICANT SUCCESSEUR - LICENCE EXCLUSIVE

Fournisseurs de la Marine Nationale, des Marins étrangers et des Services de Santé.

En vente dans toutes les maisons spécialisées en articles de sports.

Reklame in L'Aventure sous marine von 1959 mit allen Produkten für das Tauchen von Godel

Ich muss Ihnen noch erzählen, wie ich auf die etwas rätselhafte „Séquanaise du Caoutchouc“ gestoßen bin. Bei der Herstellervereinigung der Gummiproduzenten in Frankreich fing ich an. Dort kannte man zwar das Unternehmen vom Hörensagen, aber nicht mehr.

In den Werbeanzeigen der Godel-Fabriken tauchte eine Adresse auf: 148 rue Garibaldi in Saint-Maur-des-Fossés, eine Stadt von heute 75.000 Einwohnern im Département Val-de-Marne der Region Île-de-France, südöstlich 12 km vom Pariser Zentrum entfernt.

Warum nicht dort anfangen zu suchen?

Die Angestellten im Rathaus waren mit der Geschichte ihrer Stadt nicht vertraut. Ich wurde an einen lokalen Historiker verwiesen, was aber auch nichts brachte. Schließlich kam ich darauf, es bei Immobilienhändlern zu versuchen. Ich pickte willkürlich einen heraus und erklärte ihm meine Forschungen, die mit St-Maur-des-Fossés verbunden waren. Der Immobilienmakler erklärte sich dankenswerter Weise bereit, sich bei der Adresse umzusehen. Zwei Wochen später erhielt ich eine E-Mail, der viele Fotos des Gebäudes beilagen, das als historisches Denkmal klassifiziert ist und sich an der Kreuzung der Rue Garibaldi und der Rue Champ-Renie befindet. Zwei Bauunternehmen teilen sich jetzt dieses Gebäude. Wie das ursprüngliche Aussehen war und welche Maschinen dort 10 Stunden am Tag oder mehr liefen, lässt sich nicht mehr genau sagen.

Übrigens war die Fabrik eines bekannten Atem- und später Tauchgeräte-Herstellers, der Fa. Commeinhes, nur 1,5 km entfernt, auch in St. Maur (siehe die Karte unter WebLink).

Wie kam der seltsame Name „Séquanaise du Caoutchouc“ zustande? Den Eigennamen „Séquanaise“ (eigentlich die Bezeichnung eines gallischen Gebietes an der Seine) übernahm Godel von einer alleingesessenen Versicherung, bei der auch seine Fabrik versichert war, und deren Ansehen und Seriosität er so auf sein Unternehmen zu übertragen hoffte.

Sein Weg kreuzte sich mit Louis de Corlieu [C], der in der Pariser Region einen Gummiersteller suchte. Bisher hatte er von den angesprochenen Firmen nur Ablehnungen erhalten, da sie in der Entwicklung von Schwimmflossen keine Zukunft sahen. Als Berufssol-

dat und Ehrenmann scheint Louis de Corlieu eine mündliche Vereinbarung genügt zu haben, da kein Archivdokument eines Verwertungsabkommens mit Godel zu finden ist. Édouard Godel wurde 1946 exklusiver Produzent und Verkäufer der Flossen von Corlieu in den 7 Ländern, in denen das Patent [P1] der Flossen hinterlegt wurde, und aller Produkte, die von dieser Erfindung abgeleitet sind.

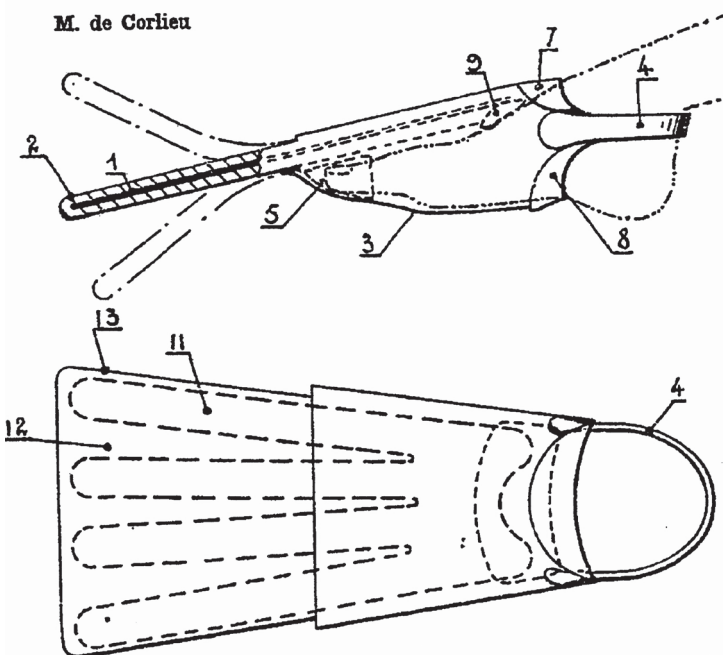
In der Geschichte des Tauchens war Edouard Godel lange Zeit mit einem Fragezeichen versehen, er verachtete Journalisten und floh vor ihnen. Vielleicht resultierte dieses Verhalten daraus, dass sein Name in verschiedenen Klagen zu Fälschungen von Schwimmflossen auftauchte, die Louis de Corlieu erhoben hatte. Die Geschichte bewahrt hier ihre Geheimnisse, Fragen bleiben ohne Antwort.

Lassen Sie uns noch kurz über die Flossen sprechen. Louis de Corlieu verkaufte 1939 sein Patent [P1] an Owen Potter Churchill. Der brauchte sechs Monate, um diese Flossen, die ursprünglich aus Crêpe waren, zu perfektionieren. Crêpe ist ein Naturkautschuk-Produkt mit einer rauen welligen Oberfläche, sehr weich und elastisch, aber auch empfindlich und wenig alterungsbeständig. Churchill stellte die Flossen in einem Stück aus Gummi her und 1940 kamen sie als Freizeit- und Rettungsschwimmer-Flossen auf den amerikanischen Markt [P2].

1941 erschienen die Flossen auch in Frankreich, in Marseille. Das waren Produktfälschungen, also Flossen, die von de Corlieu nicht autorisiert waren. Prozesse wurden angestrengt und Läden durchsucht, die diese Flossen verkauften. Louis de Corlieu konnte nicht in die Herstellung dieser Flossen investieren, um sie selbst zu produzieren, und hatte auch keine Zeit, um diese Klagen zu verfolgen. Er entschied sich, das Geschäft mit der „Séquanaise de Caoutchouc“

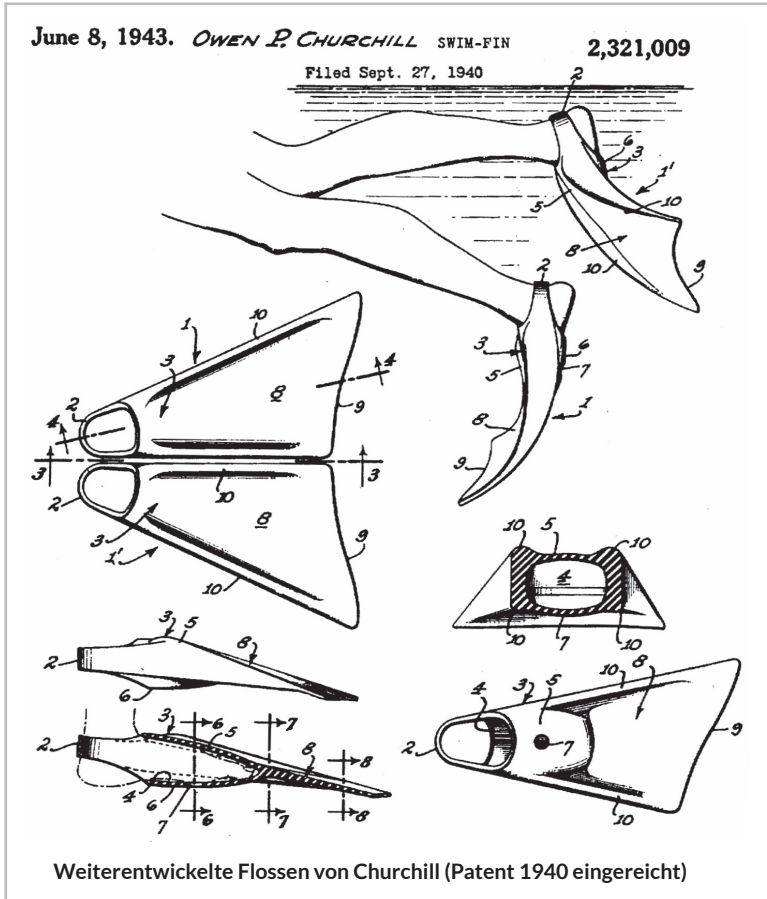
N° 767.013

M. de Corlieu



Flosse von Louis de Corlieu aus Naturkautschuk





zu machen, die Eigentum von Edouard Godel und in Saint Maur (Seine) zu Hause war. Er gewährte ihm die ausschließliche Lizenz, die am 1. November 1946 für sechs Jahre in Kraft trat. Godel war darin auch berechtigt, in Spanien nach einem Hersteller zu suchen. Zwei Jahre später schickte ihm Louis de Corlieu ein Rücktrittsschreiben wegen Fahrlässigkeit bei der Verwertung der Patente.

1946 reichte Godel auch selbst ein Patent zu Flossen ein [P3], die aber prinzipiell anders aufgebaut waren und so nie produziert wurden. Sie hatten wohl eher eine gewisse Alibifunktion im Lizenzstreit.

De Corlieu war kein kluger Geschäftsmann als er Godel seine Patentlizenz erteilte. Der Prozess ruinierte de Corlieu, und Godel vernach-

lässigte die Verkäufe und belieferte die französische Flotte nicht wie vereinbart. Godel tat niemals das, wozu er eigentlich verpflichtet gewesen wäre.

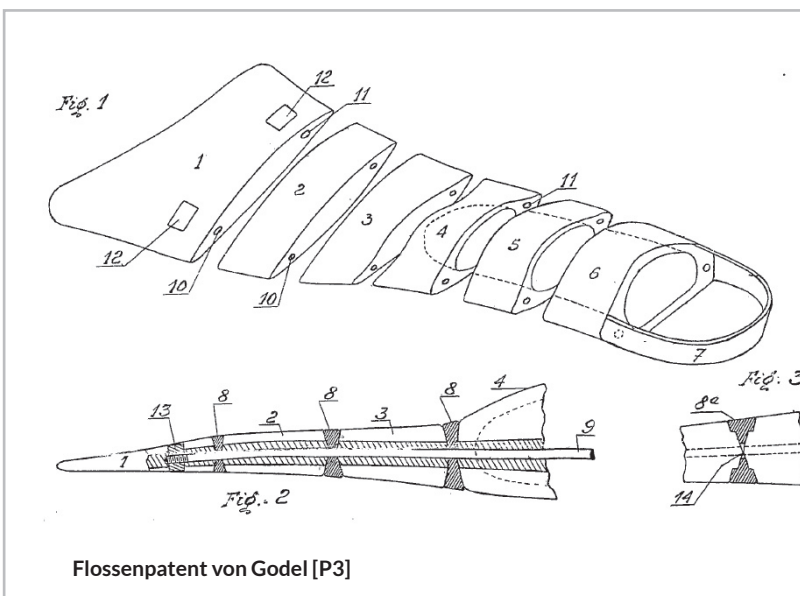
Seine Umgebung hatte de Corlieu gewarnt, mit Godel Geschäfte zu machen. Niemand kann so recht erklären, warum de Corlieu weiterhin mit Godel zusammenarbeitete und ihn quasi zu seinem Nachfolger in der Flossen-Vermarktung machte.

Ingenieur, Handarbeiter und Perfektionist, der Godel war, konnte er Metall wie ein gelernter Handwerker bearbeiten. Er machte alle seine Formen selbst, wie François Godel Vatinel, ein Sohn von Godel, mir bestätigte. Um die Prototypen der Flossen herzustellen, hatte er eine Drehbank, eine Fräsmaschine und eine Ständerbohrmaschine. Zuerst baute er das Objekt, das hergestellt werden sollte, aus Holz. Der Holzkörper wurde mit Kupfer überzogen und diente dann als Matrize für einen Abguss mit Aluminium, der die Form für die Gummimasse bildete.

Die Fabrik Godel erhielt als Rohmaterial Latex-Kugeln. Der Latex wurde durch einen 3-Zylinder-Repiquet-Mischer geleitet, wo man Ruß, einen weißen Füllstoff und Schwefel für die Vulkanisation hinzu mischte. Für den Gummi gab es dann einen 2-Zylinder-Mischer, auch vom Typ Repiquet, der 70 cm lang und 13 cm im Durchmesser war. Dazu hatte man einen Kalandar mit drei vertikalen Rollen (beheiztes Walzenwerk zum Glätten) und einen horizontalen Autoklaven (verschließbarer Druckbehälter für Wärmebehandlung) von 80-100 cm Durchmesser mit einer Länge von ungefähr 2 m.

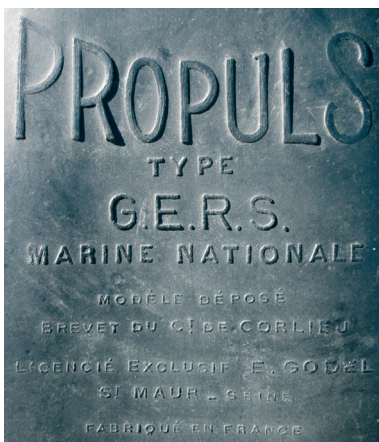
1959 experimentierte Godel mit einer Mischung aus Kautschuk und 2-3 % Polypropylen, die ein ausgezeichnetes Ausgangsmaterial für Fußmatten, Stopper, Stöpsel, Schwimfflossen usw. ergab.

Um mehr Tauchausrüstung verkaufen zu können, kombinierte Godel Ersatzteile von gängigen Masken, Harpunen und Schwimmbrillen mit seinen Gummiteilen und vertrieb sie unter eigenen Phantasienamen. So kamen die Maske „Cyclope“, die Harpune „Baso-K“ und die Brille „Explor“ auf den Markt, siehe obige Reklame-Seite.

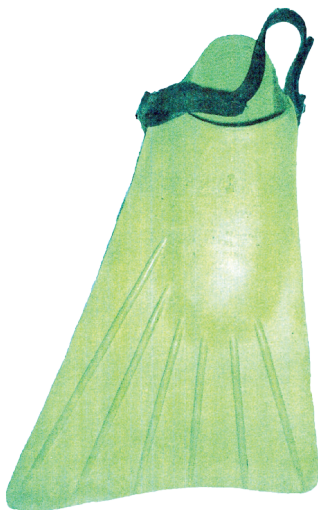




Die Flossen Propuls in der militärischen Ausführung



Flossenprägung der Propuls mit dem Bezug zum Corlieu-Patent



Die Flossen Beluga



Einfaches Gummi-Mundstück für den Zweischlauchregler Mistral von La Spirotechnique



Nachbestückbarer Gewichtsgurt aus Gummi

Die ersten von Godel produzierten Schwimmflossen kamen 1948 auf den Markt. Er nannte die Flossen Propuls (Antrieb). Von den Schwimmern und Tauchern wurden sie aber auch „Seifenflossen“ genannt, da sie eine Farbe wie grüne Seife hatten.

Das Jahr 1957 brachte als Neuheit eine schwerere Flosse, die auch Propuls hieß, aber schwarz war und mit den Kampfschwimmern der Marine Nationale und der G.E.R.S. Berühmtheit erlangte. Bei dem Gewicht dieser Flossen musste man ausgezeichnet in Form sein, um damit gut schwimmen zu können.

Die Prägung auf den Propuls verwies noch eindeutig auf das Corlieu-Patent und die Ausschließlichkeitslizenz von Godel, obwohl die Flossen gegenüber dem Ursprung deutlich weiter entwickelt worden waren. Rechtlich hätte de Corlieu also zufrieden sein können, der Streit ging wohl eher um Lizenzgebühren.

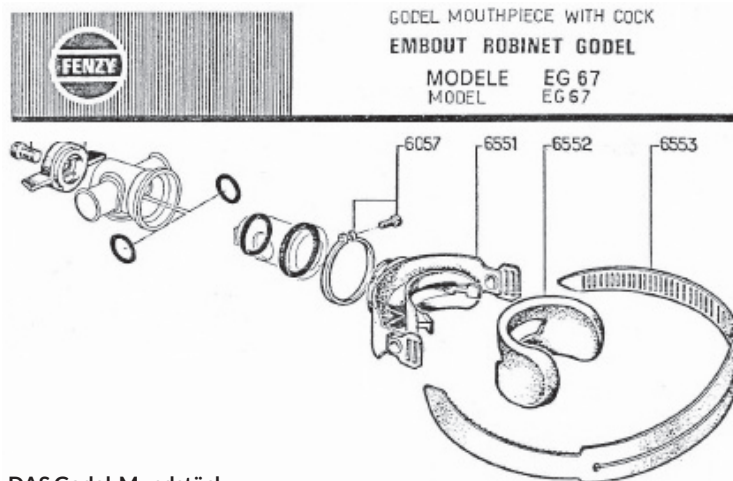
Godel hatte dann auch einen Vertrag mit der Marine Nationale, um ihnen die Flossen Propuls und Bleigurte aus Gummi zu liefern und die Kreislaufgeräte der Kampfschwimmer mit Mundstücken auszustatten, alles seine Erfindungen bzw. Weiterentwicklungen. Die breite zivile Öffentlichkeit war von den grünen Schwimmflossen Beluga begeistert. Die ersten Tauchanzüge erschienen 1941, in den nächsten Jahren dann Handschuhe, Gewichtsgürtel und die Regler-Mundstücke.

1958 brachte La Spirotechnique in Ablösung des Reglers CG45 den Regler Mistral heraus, für den Godel ebenfalls die Mundstücke produzierte und die hauptsächlich verwendeten Metallmundstücke durch sehr kleine und leichte Gummimundstücke ergänzte. Er konnte auf Bestellung alle möglichen Objekte mit der gewünschten Elastizität und Härte herstellen.

Sein innovatives Glanzstück, das seinen Namen bis in die heutige Zeit getragen hat, wie am Anfang gesagt, war DAS Godel-Mundstück. Es wurde ursprünglich für die Kreislaufgeräte der Kampfschwimmer entwickelt, die ihre Mundstücke verschließen mussten, wenn sie nicht im Mund waren, um das gefährliche Eindringen von Wasser zu verhindern. Da das aber für einen Zweischlauchregler auch günstig sein kann, wurden diese Mundstücke im militärischen und professionellen Bereich auch für den Mistral eingesetzt. Das Godel-Mundstück war dabei sehr klein und leicht und erfreute sich großer Beliebtheit. Man dachte eigentlich, dass Godel zwar das Mundstück produzierte, dass der Entwurf aber aus Richtung La Spirotechnique stammte. Aber wie die Patente P5 zeigen, war er tatsächlich der Erfinder und Entwickler, ohne wohl Bezüge zum Tauchen zu haben.

Von dem Mundstück gab es dann noch eine Ausführung mit Richtungsventilen und einer Umschaltung zu einem Schnorchel (oben auf dem Werbeblatt zu sehen), das sich aber in der Breite nicht so durchsetzte.

So konnte die Welt Neptuns erobert werden, auch dank solcher Erfinder wie Louis de Corlieu, Owen Potter Churchill, Édouard Godel und den Fälschern von 1941, die



DAS Godel-Mundstück

Tauchzubehör aus den Materialien ihrer Zeit und mit kreativen Herstellungsmethoden zur Verfügung stellten.

Édouard Godel wurde ein wichtiger Lieferant von Tauchprodukten, die einen lukrativen Markt in der Nachkriegszeit darstellten, in der sich Freizeitsport und Tourismus stark entwickelten.

Godels erfinderische Kreativität ist durch viele Patente belegt. In den ersten Jahren der Produktion waren das Erfindungen zur Herstellung von Gummiprodukten, später solche zum Zubehör des Tauchens ([P3] bis [P8]).

Ich möchte diesen Artikel beenden mit dem Dank für die Unterstützung an Georges Sérénon, Jacques Chabbert, Franck Machu, Sammler aus der Facebook-Gruppe Plongée Vintage, Charlotte Lextreyt aus der Immobilienfirma ERA aus St-Maur-des-Fossés und François Vatinel, einen Sohn von Édouard Godel.



Französische Kampfschwimmer mit vielen Ausrüstungsstücken von Godel, Flossen, Gurt, Mundstück und Maske

Quellen:

- [CI] Clercin, Yves, Yves le Corlieu - ein Leben für die Flosse, TauchHistorie 8, 12/2017, S. 56 ff.
- [P1] fr0767013, de Corlieu, eingereg. 1933, Propulseurs
- [P2] us2321009, Churchill, eingereg. 1940, Flossen
- [P3] fr0935222a, Godel, eingereg. 1946, Schwimmflossen
- [P4] fr1044187a, Godel, eingereg. 1951, Tauchmaske
- [P5a] fr1110036a, Godel, eingereg. 1954, Umschalt-Mundstück
- [P6] fr1177872a, Godel, eingereg. 1957, Ballastgurt
- [P5b] de1775237a, Godel, eingereg. 1962, Kükenhahn
- [P7] de1265588b, Godel, eingereg. 1962, Ausatemventil für Atemschutzmasken
- [P8] de1708064b, Godel, eingereg. 1962, Ein-/Ausatemventil für Atemmasken
- [P9] us3228409a, Godel, eingereg. 1962, Richtungsventil für Atemmasken
- [P7b] fr1301812-A, Godel, eingereg. 1962, Komp. Richtungsventil für Atemmasken
- [P10] fr1331573_A, Godel, eingereg. 1962, Rettungsgeraet_automat_Beatmung
- [P5c] fr1537870a, Godel, eingereg. 1967, Mundstück

Die Patente können im Archiv der HTG unter www.htg-th.eu oder über den Weblink goo.gl/dBnBen direkt eingesehen werden.